

---

# **Bundesanstalt für Bergbauernfragen**

---

Gerhard HOVORKA  
Georg WIESINGER

## **Die Nebenerwerbs- landwirtschaft**

**Bedeutung in Österreich**

Facts & Features Nr. 7 – August 1993

# 1. STRUKTURDATEN ZUR NEBENERWERBSLANDWIRTSCHAFT IN ÖSTERREICH

## 1.1 Definitionen

In der Definition nach dem Grünen Bericht (Buchführung) gelten als Nebenerwerbsbetriebe jene Betriebe, in denen das Betriebsleiter Ehepaar und die im gemeinsamen Haushalt lebenden, ganz oder teilweise in der Land- und Forstwirtschaft mitarbeitenden Familienmitglieder 50 und mehr Prozent des Erwerbseinkommens aus nichtlandwirtschaftlichen bzw. außerlandwirtschaftlichen Erwerbsquellen schöpfen. Bei Zuerwerbsbetrieben liegt dieser Anteil zwischen 10 und 50 Prozent, bei Vollerwerbsbetrieben bei weniger als 10 Prozent.<sup>1</sup>

Nach der Definition des Österreichischen Statistischen Zentralamtes (ÖSTZ) wird zur Abgrenzung obiger Erwerbsarten bei gleichen Prozentsätzen nicht das Erwerbseinkommen sondern die Gesamtarbeitszeit des Betriebsleiter Ehepaares ohne die im gemeinsamen Haushalt lebenden, ganz oder teilweise in der Land- und Forstwirtschaft mitarbeitenden Familienmitglieder herangezogen. Im folgenden werden hauptsächlich Daten des ÖSTZ verwendet.<sup>2</sup>

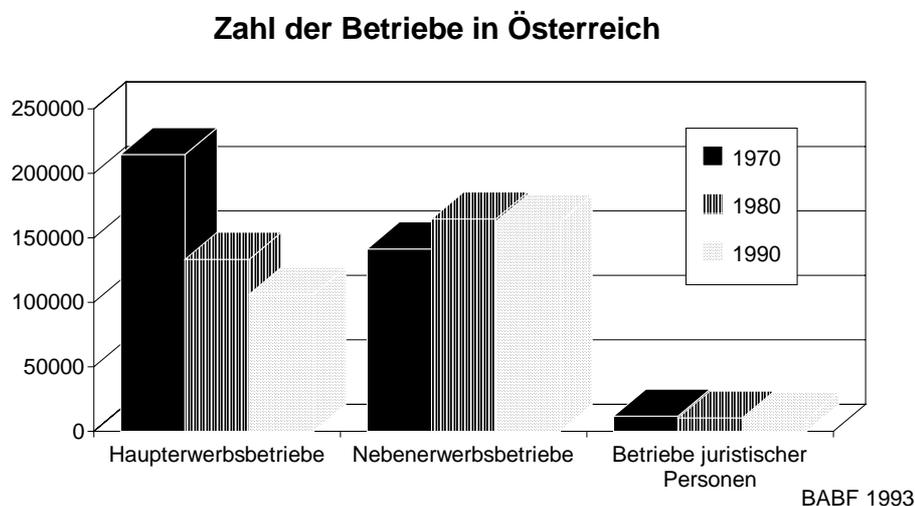
## 1.2 Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Im Jahre 1990 waren 162.600 oder 60,5% aller Landwirte Nebenerwerbsbauern. Glaubte man früher noch, daß die Aufnahme einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit die erste Stufe hin zur Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes sei, so erkennen wir heute, daß die Nebenerwerbslandwirtschaft eine durchaus stabile Form der agrarischen Bewirtschaftung darstellt. Die jährliche Abnahmerate ist bei den Vollerwerbsbetrieben wesentlich höher als bei den Nebenerwerbsbetrieben. So ging die Zahl der Vollerwerbsbetriebe von 1980 bis 1990 um 28,2% zurück, die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe blieb hingegen in diesem Zeitraum bei einer Abnahme von lediglich 1,2% annähernd konstant. Entsprechend dazu ist der Anteil und die Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft in den letzten Jahrzehnten in Österreich stark gestiegen.

◆ **Die Nebenerwerbslandwirtschaft stellt eine stabile Form der agrarischen Bewirtschaftung dar. Ihre Bedeutung für die Landwirtschaft wächst. 162.600 oder 60,5 % aller Betriebe werden im Nebenerwerb bewirtschaftet.**

<sup>1</sup> Diese Definition wurde beim Unterpunkt 2.3. verwendet.

<sup>2</sup> Ausgenommen sind die Unterpunkte 2.2. und 2.3

**Grafik 1:** Entwicklung der Nebenerwerbslandwirtschaft im zeitlichen Ablauf

Quelle: Grüner Bericht 1991, BABF

Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist bei den Flachlandbauern und bei den Bergbauern der Zone 4 am höchsten. Etwa 55 % aller Bergbauern führen ihren Betrieb im Nebenerwerb. Der hohe Anteil an Nebenerwerbsbetrieben bei den Flachlandbauern ist in erster Linie strukturell bedingt (siehe Tabelle 1, Karte 1).

Bergbauern mit den größten natürlichen Bewirtschaftungsschwernissen sind aufgrund ihrer schlechten Einkommenssituation in besonderem Maße auf einen Zuerwerb bzw. auf eine außerbetriebliche Beschäftigung angewiesen.

- ◆ **Die meisten Nebenerwerbsbetriebe finden sich bei den Flachlandbauern und bei den Bergbauern der Zone 4. Etwa 55 % aller Bergbauern führen ihren Betrieb im Nebenerwerb. Der hohe Anteil an Nebenerwerbsbetrieben unter den Flachlandbauern ist in erster Linie strukturell bedingt.**

Nebenerwerbslandwirtschaften haben eine wesentlich kleinere Flächenausstattung als Vollerwerbsbetriebe. Trotzdem werden von ihnen in Österreich mehr als 2 Mio. ha oder 36,3% der Kulturfläche aller landwirtschaftlichen Betriebe natürlicher Personen bewirtschaftet (siehe Tabelle 2, Karte 2).

### 1.3 Die Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft in der landwirtschaftlichen Produktion

Der Anteil der von Nebenerwerbslandwirtschaften bewirtschafteten Flächen ist beim Grünland (36,5% der Kulturflächen) und bei Weingärten (30,8% der Kulturflächen) am größten. 22,7% der Ackerflächen werden von Nebenerwerbsbetrieben bewirtschaftet (siehe Tabelle 3). Die relativ gesehen größte Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft liegt einerseits bei arbeitsintensiven, kleinflächigen Kulturen, andererseits aber auch im wenig ertragreichen, extensiven Grünland. Intensive Marktfruchtkulturen sind erst bei großflächigem Anbau rentabel und bleiben daher in erster Linie Vollerwerbsbetrieben vorbehalten.

Auf Nebenerwerbsbetrieben werden - bezogen auf die Anbaufläche - 31% des österreichischen Hafers, 25,3% des Roggens und 25% des Körnermais angebaut. Die Hauptanbaugebiete dieser Getreidearten decken sich in etwa mit jenen Gebieten, die auch über einen hohen Nebenerwerbsanteil verfügen. Nur 9,5% der österreichischen Zuckerrüben werden von Nebenerwerbsbetrieben erzeugt (siehe Tabelle 4).

Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an den Anbauflächen Österreichs beträgt bei:

Weizen	19,5 %
Gersten	24,5 %
Roggen	25,3 %
Hafer	31,0 %
Kartoffel	23,8 %
Zuckerrüben	9,5 %
Körnermais	25,0 %
Grün-, Silomais	20,4 %
Weingärten	30,7 %
Intensivobstanlagen	26,7 %

◆ Die Nebenerwerbsbetriebe bewirtschafteten 36,5% des Grünlandes und 30,7% der Weingärten. Bezogen auf die Anbaufläche liegt ihr Anteil bei der Produktion von Hafer bei 31%, von Roggen bei 25,3% und von Körnermais bei 25%. Am geringsten ist ihr Anteil bei den Zuckerrüben mit nur 9,5%.

Der Anteil am gesamten Grünland ist bei den Nebenerwerbslandwirtschaften höher als der Anteil am Rinder- und Kuhbestand. Dieser geringere Flächenbesatz deutet auf eine extensivere Wirtschaftsweise im Bereich der tierischen Produktion hin. Die Nebenerwerbsbetriebe halten 30,8% der Kühe, 30,1% der Schweine und 56,9% der Schafe (siehe Tabelle 5).

Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe am Gesamt-Tierbestand Österreichs beträgt bei:

Rindern	27,5 %
Kühen	30,8 %
Schweinen (inkl. Ferkel)	30,1 %
Zuchtsauen	18,6 %
Schafen	56,9 %
Legehennen	29,8 %
Masthühner	17,9 %

- ◆ **Die Nebenerwerbslandwirtschaften halten 30,8% der Kühe, 30,1% der Schweine und 27,5% der Rinder. Bei Schafen liegt ihr Anteil bei 56,9%.**

#### **1.4 Die siedlungs- und regionalpolitische Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft für die Kulturlandschaft**

Der Nebenerwerbslandwirtschaft hat gerade in den peripheren Regionen Österreichs einen großen Stellenwert. Eine nicht unwesentliche Leistung für die Gesellschaft liegt dabei neben der Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten in regional- und siedlungspolitischen Funktionen, wie der Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft und der Aufrechterhaltung der Infrastruktur bzw. der Besiedlung.

- ◆ **Die Leistung der Nebenerwerbslandwirtschaft für die Gesellschaft liegt nicht nur in der Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten, sondern auch in regional- und siedlungspolitischen Funktionen, wie der Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft, der Aufrechterhaltung der Infrastruktur bzw. der Besiedlung.**

Die siedlungspolitische Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft wird offensichtlich, wenn man die Anzahl der in landwirtschaftlichen Betrieben lebenden Haushalts- und Familienangehörigen betrachtet. Nebenerwerbsbetriebe bieten vielen Menschen im ländlichen Raum Wohnstätte und sind das Zentrum ihres Lebensinteresses. 580.000 Menschen oder 55% der landwirtschaftlichen Bevölkerung wohnt auf Nebenerwerbsbetrieben, das sind ca. 7,5% der Gesamtbevölkerung Österreichs (siehe Tabelle 6).

◆ **580.000 Menschen oder 55% der landwirtschaftlichen Bevölkerung wohnt auf Nebenerwerbsbetrieben, das sind ca. 7,5% der Gesamtbevölkerung Österreichs.**

Gerade die Nähe zu den wirtschaftlichen Zentren des Landes bedingt in der Regel auch ein besseres Angebot an außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen. Aber auch viele Bauern aus den peripheren Regionen nehmen lange Anfahrtswege in Kauf, um ihre Einkommenssituation zu verbessern. 1990 gingen 96.000 Betriebsinhaber einer zusätzlichen Erwerbstätigkeit nach. In 87% der Fälle war dies eine unselbständige, nichtlandwirtschaftliche Tätigkeit. Zur außerlandwirtschaftlichen Arbeitsstätte mußten oft erhebliche Wegstrecken zurückgelegt werden. 4.900 Betriebsinhaber hatten mehr als 100 km zurückzulegen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen (Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung, ÖSTZ 1990). Der Anteil an Problempendlern, das sind Nicht-Tagespendler und jene, welche eine tägliche Wegzeit von mehr als 60 Minuten in eine Richtung zurücklegen müssen, ist vor allem im mittleren und südlichen Burgenland, der Oststeiermark, im Waldviertel, in Oberkärnten und in Osttirol sehr hoch. In diesen Gebieten gibt es eine kleinstrukturierte Landwirtschaft mit einem hohen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben (siehe Karte 3).

◆ **1990 gingen 96.000 oder 44,5% aller Betriebsinhaber (ohne Rentnerbetriebe) einer zusätzlichen Erwerbstätigkeit nach. In 87% der Fälle war dies eine unselbständige, nichtlandwirtschaftliche Tätigkeit. Zur außerlandwirtschaftlichen Arbeitsstätte mußten oft erhebliche Wegstrecken zurückgelegt werden. 4.900 Betriebsinhaber hatten dabei mehr als 100 km zurückzulegen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Gerade in landwirtschaftlich kleinstrukturierten Regionen ist die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe und Pendler sehr hoch.**

## 1.5 Die Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft in Österreich und in der EG im Vergleich

Ein Vergleich der Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft in Österreich und in der EG ist aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsmethoden in den jeweiligen Statistiken schwierig. In den EG-Statistiken wird nicht wie in Österreich nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben unterschieden. Ein Vergleich nach der Arbeitszeit des Betriebsinhabers, bei der jene Betriebsinhaber in der EG mit einer jährlichen Arbeitszeit am Betrieb von unter 50% der Jahresarbeitszeit mit den Nebenerwerbsbetrieben in Österreich (klassifiziert nach der Arbeitszeit des Betriebsinhabers) in Beziehung gesetzt werden, ist jedoch möglich.

In Österreich ist der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe, nach der Arbeitszeit des Betriebsinhabers berechnet, mit 58% doppelt so hoch als in den meisten nördlichen EG-Mitgliedsstaaten. Frankreich, Belgien, Dänemark und Großbritannien haben einen Anteil von unter 30%, gegenüber der BRD ist der Nebenerwerbsanteil in Österreich um 10 Prozentpunkte höher (EG-Agrarstrukturerhebung 1987).

In den südlichen EG-Ländern, die auch den höchsten Anteil an Betrieben in der EG zu verzeichnen haben, ist der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe nach der Arbeitszeit des Betriebsinhabers in Spanien mit 64%, Griechenland mit 69% und Italien mit 69,5% um 6 bzw. 10 Prozentpunkte höher als in Österreich. Im EG-Durchschnitt ergibt sich ein Anteil der Nebenerwerbsbetriebe von 57% (siehe Grafik 4).

◆ **In Österreich ist der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe, nach der Arbeitszeit des Betriebsinhabers berechnet, mit 58% doppelt so hoch wie in Frankreich, Belgien, Dänemark und Großbritannien, gegenüber der BRD ist der Anteil um 10 Prozentpunkte höher. Die südlichen EG-Länder Spanien, Griechenland und Italien haben einen höheren Anteil an Nebenerwerbslandwirten, sodaß sich ein EG-Durchschnitt von 57% ergibt.**

In der EG wird nicht nur nach der Arbeitszeit unterschieden, sondern es werden auch jene Betriebsinhaber mit einem außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen ausgewiesen. Ihr Anteil beträgt im EG-Durchschnitt 30%, am größten ist dieser Anteil in der BRD mit 43% (siehe Grafik 5).

Der Anteil der Betriebsinhaber mit einem außerlandwirtschaftlichen Einkommen als wichtigste Erwerbsquelle beträgt in der EG 23,5%, am größten ist dieser Anteil in der BRD mit fast 39% (siehe Grafik 6). Nach dieser Klassifizierung ist der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe in der EG wesentlich geringer als nach der Einteilung über die Arbeitszeit des Betriebsinhabers.

- ◆ **Der Anteil der Betriebsinhaber in der EG mit einem außerlandwirtschaftlichen Einkommen als wichtigste Erwerbsquelle beträgt 23,5%. Nach dieser Klassifizierung ergibt sich ein wesentlich geringerer Anteil an Nebenerwerbsbetrieben als nach der Arbeitszeitklassifizierung.**

In Österreich steht eine Statistik nach dem Erwerbseinkommen des Betriebsinhabers nicht zur Verfügung, daher ist nach diesem Kriterium keine unmittelbare Vergleichbarkeit mit der EG gegeben. In Österreich haben bei 72,4% der Betriebe der Betriebsinhaber und/oder der Ehegatte außerbetriebliche Einkünfte, bei 62,4% aller Betriebe überwiegen diese Einkünfte des Betriebsinhaberehepaares gegenüber den Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft.

## **2. DIE EINKOMMENSITUATION DER NEBENERWERBSBETRIEBE**

### **2.1 Standarddeckungsbeitrag in Österreich**

Standarddeckungsbeitragsrechnungen geben Auskunft über die potentielle Wirtschaftskraft eines landwirtschaftlichen Betriebes und haben den Vorteil einer besseren internationalen Vergleichbarkeit. Sie werden daher auch für Österreichs Landwirtschaft berechnet.

Bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Situation von Nebenerwerbsbetrieben ist zu berücksichtigen, daß das Einkommen aus der Landwirtschaft nur noch einen Teil des Erwerbseinkommens ausmacht und die Standarddeckungsbeiträge daher nur teilweise die Bedeutung der Nebenerwerbsbetriebe für die agrarisch geprägten Regionen, das Sozialgefüge und für die Gestaltung der Kultur- und Erholungslandschaft widerspiegeln.

In Österreich überwiegen bis zu einem Standarddeckungsbeitrag von 180.000,- öS die Nebenerwerbsbetriebe. Bei den Betrieben unter 30.000,- öS Standarddeckungsbeitrag haben sie sogar einen Anteil von 94,7% (siehe Tabellen 7 und 8).

Von den Nebenerwerbsbetrieben in Österreich haben:

40,1% einen Standarddeckungsbeitrag unter 30.000,- öS  
(von den Haupterwerbsbetrieben: 3,4%)<sup>3</sup>

78,7% einen Standarddeckungsbeitrag unter 120.000,- öS  
(von den Haupterwerbsbetrieben: 18,2%)

4,6% einen Standarddeckungsbeitrag über 300.000,- öS  
(von den Haupterwerbsbetrieben: 44,9%).

Die Nebenerwerbsbetriebe mit bis zu 30.000,- öS Standarddeckungsbeitrag haben im Durchschnitt 3,5 ha Kulturfläche. Sie stellen 24% aller Betriebe, haben jedoch nur 4,2% der gesamten Kulturfläche. Bis zu einem Standarddeckungsbeitrag von 180.000,- öS überwiegt bei der Kulturfläche der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe (siehe Tabelle 9).

◆ **In Österreich überwiegt bis zu einem Standarddeckungsbeitrag von 180.000,- öS der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe. Bei den Betrieben unter 30.000,- öS Standarddeckungsbeitrag haben sie sogar einen Anteil von 94,7%.**

## 2.2 Standarddeckungsbeitrag in der EG

In der EG überwiegen bis zu einem Standarddeckungsbeitrag von 70.000,- öS (in der BRD bis zu 140.000,- öS) die Nebenerwerbsbetriebe<sup>4</sup>. Bei den Betrieben unter 35.000,- öS Standarddeckungsbeitrag halten die Nebenerwerbsbetriebe einen Anteil von 85% (in der BRD von 92,6%). Von den Nebenerwerbsbetrieben in der EG haben 60% einen Standarddeckungsbeitrag unter 35.000,- öS (in der BRD 36,7%).

<sup>3</sup> Haupterwerbsbetriebe sind jene Betriebe, in denen das Betriebsleiterehepaar mindestens 50 Prozent der gesamten Arbeitszeit im landwirtschaftlichen Betrieb tätig ist.

<sup>4</sup> In Österreich sind die Nebenerwerbsbetriebe nach der Arbeitszeit des Betriebsleiterehepaares definiert, in der EG nach der Arbeitszeit des Betriebsinhabers.

### 2.3. Die Nebenerwerbsbetriebe in der Buchführung

Die Nebenerwerbsbetriebe haben in Österreich in allen Bereichen eine wesentlich ungünstigere Ertrags-Kosten-Relation (Ergebnisse aufgrund der Auswertung von Buchführungsbetrieben), die Kapitalproduktivität liegt daher wesentlich unter der der Haupterwerbsbetriebe. Eine niedrige Arbeitsproduktivität, niedrige Roherträge pro Hektar und die, infolge der geringen Flächenausstattung, hohe Fixkostenbelastung durch Wirtschaftsgebäude und Maschinenkapital führen zu einer eher unbefriedigenden Einkommensschöpfung aus dem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb. Im Durchschnitt der buchführenden Nebenerwerbsbetriebe trägt das landwirtschaftliche Einkommen nur 18% zum gesamten Erwerbseinkommen bei (bei den Nebenerwerbsbetrieben der Bergbauern der Zone 3 und 4 sogar nur 11%).

- ◆ Bei den buchführenden Nebenerwerbsbetrieben trägt das landwirtschaftliche Einkommen nur 18% zum gesamten Erwerbseinkommen bei.

### 3. DIE AGRARPOLITISCHE FÖRDERUNG DER NEBENERWERBSBETRIEBE

Die Nebenerwerbsbetriebe stellen für die Erhaltung der Mindestbesiedlungsdichte und für die Gestaltung der Kultur- und Erholungslandschaft, insbesondere im Berggebiet und in den Randlagen, einen unverzichtbaren Faktor dar. Aufgrund ihrer großen Bedeutung für die Erfüllung der gesellschaftlichen Ziele im ländlichen Raum werden sie bei den Agrarförderungen (z.B. Bergbauernzuschuß, Zuschuß für benachteiligte Gebiete, Fruchtfolgeförderung, Agrarinvestitionskredite) im Prinzip gleich wie die Haupterwerbsbetriebe behandelt. Dadurch sind sie in der Förderungspolitik besser gestellt als die Nebenerwerbsbetriebe in der EG.

- ◆ Im Gegensatz zur EG werden in Österreich die Nebenerwerbsbetriebe aufgrund ihrer großen Bedeutung für die Erfüllung der gesellschaftlichen Ziele im ländlichen Raum bei den Agrarförderungen gleichbehandelt wie die Haupterwerbsbetriebe.

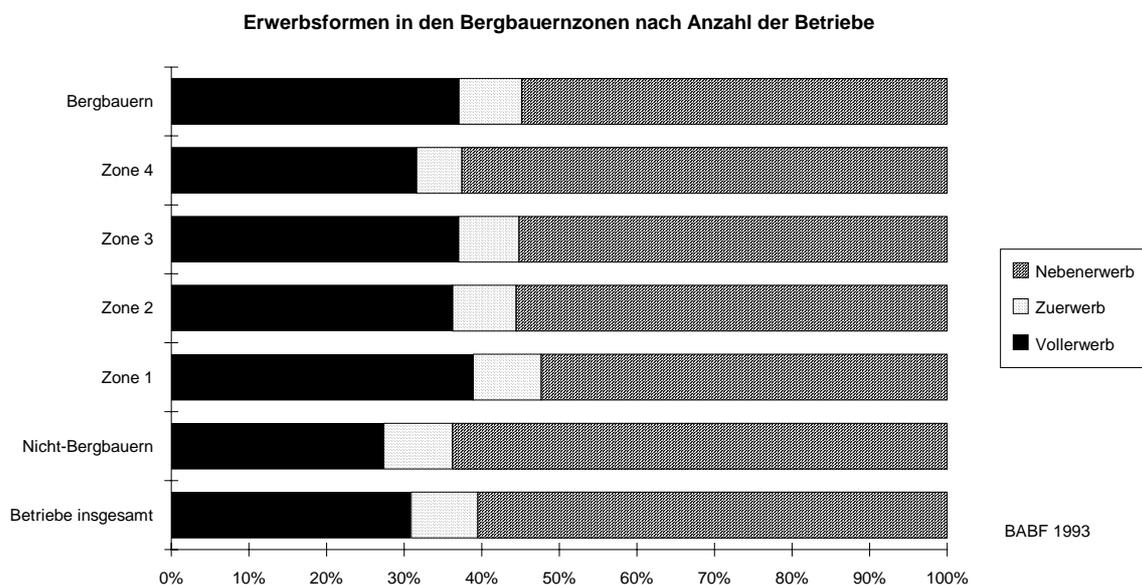
**Tabelle 1:** Zahl der Betriebe nach Erwerbsform und Bergbauernzonen

Betriebe, Anzahl absolut	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb b	Summe
Zone 1	12.415	2.787	16.682	31.884
Zone 2	9.844	2.221	15.071	27.136
Zone 3	12.027	2.524	17.921	32.472
Zone 4	2.108	389	4.168	6.665
Bergbauern, insgesamt	36.394	7.921	53.842	98.157
Nicht-Bergbauern	46.764	15.144	108.804	170.712
Betriebe, insgesamt	83.158	23.065	162.646	268.869

Betriebe, Anteil in %	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb b	Summe
Zone 1	38,9	8,7	52,3	100,0
Zone 2	36,3	8,2	55,5	100,0
Zone 3	37,0	7,8	55,2	100,0
Zone 4	31,6	5,8	62,5	100,0
Bergbauern, insgesamt	37,1	8,1	54,9	100,0
Nicht-Bergbauern	27,4	8,9	63,7	100,0
Betriebe, insgesamt	30,9	8,6	60,5	100,0

Quelle: ÖSTZ, Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990, BABF

**Grafik 2:**



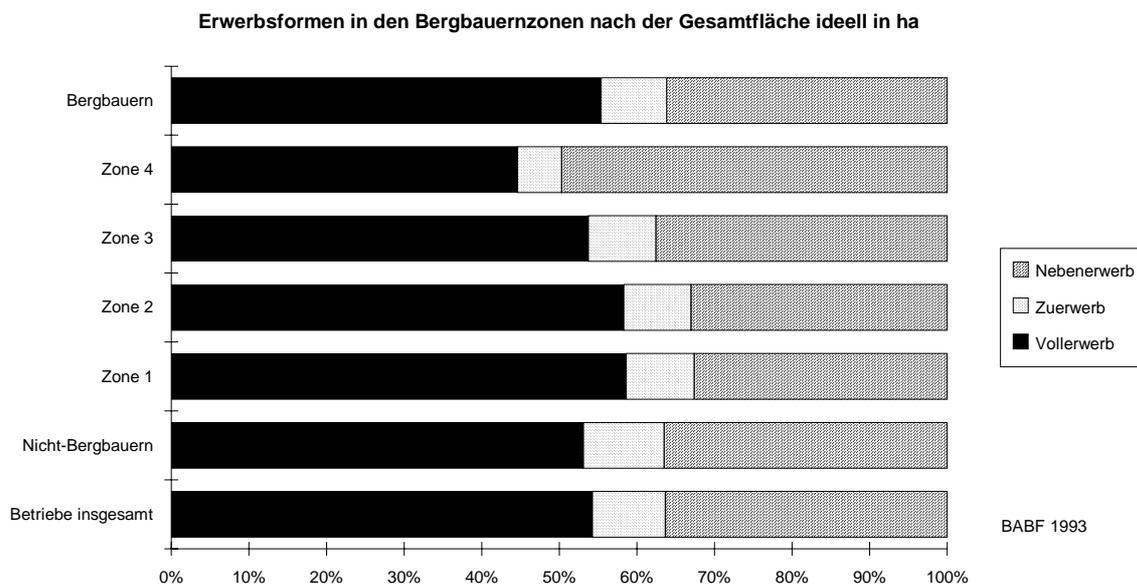
**Tabelle 2:** Gesamtfläche in ha ideell nach Erwerbsformen und Bergbauernzonen

Gesamtfläche, ideell in ha	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb	Summe
Zone 1	461.163	68.940	256.261	786.364
Zone 2	450.181	67.084	254.702	771.967
Zone 3	574.517	92.923	401.105	1.068.545
Zone 4	126.030	16.103	140.253	282.386
Bergbauern, insgesamt	1.611.891	245.050	1.052.321	2.909.262
Nicht-Bergbauern	1.469.079	288.206	1.008.798	2.766.083
Betriebe, insgesamt	3.080.970	533.256	2.061.119	5.675.345

Gesamtfläche, ideell in %	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb	Summe
Zone 1	58,6	8,8	32,6	100,0
Zone 2	58,3	8,7	33,0	100,0
Zone 3	53,8	8,7	37,5	100,0
Zone 4	44,6	5,7	49,7	100,0
Bergbauern, insgesamt	55,4	8,4	36,2	100,0
Nicht-Bergbauern	53,1	10,4	36,5	100,0
Betriebe, insgesamt	54,3	9,4	36,3	100,0

Quelle: ÖSTZ, Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990, BABF

**Grafik 3:**



**Tabelle 3:** Gesamtfläche und Erwerbsform

Gesamtfläche, ideell in ha	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb	Juristische Personen	Summe
Ackerland <sup>5</sup>	900.629	159.510	319.502	25.500	1.405.141
Grünland <sup>6</sup>	919.631	146.999	693.736	141.742	1.902.108
Waldfläche, ideell	1.075.929	188.823	855.360	938.865	3.058.977
Weingärten	30.706	8.908	17.993	755	58.362
Intensivobstanlagen	5.335	1.039	2.420	283	9.077
Sonstiges <sup>7</sup>	148.739	27.976	172.109	435.009	783.833
Gesamtfläche, ideell	3.080.969	533.255	2.061.120	1.542.154	7.217.498

Gesamtfläche, ideell in %	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb	Juristische Personen	Summe
Ackerland <sup>5</sup>	64,1	11,4	22,7	1,8	100,0
Grünland <sup>6</sup>	48,3	7,7	36,5	7,5	100,0
Waldfläche, ideell	35,2	6,2	28,0	30,7	100,0
Weingärten	52,6	15,3	30,8	1,3	100,0
Intensivobstanlagen	58,8	11,4	26,7	3,1	100,0
Sonstiges <sup>7</sup>	19,0	3,6	22,0	55,5	100,0
Gesamtfläche, ideell	42,7	7,4	28,6	21,4	100,0

Quelle: ÖSTZ, Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990, BABF

<sup>5</sup> einschl. nicht mehr genutzter Flächen

<sup>6</sup> Dauer- Streuwiesen, Kultur- Hutweiden, Almen, Bergmäher, Grünland ideell und nicht genutztes Grünland

<sup>7</sup> Hausgärten, Baumschulen, Energieholz-, Christbaumkulturen, andere unproduktive Flächen etc.

**Tabelle 4:** Anbauflächen in Abhängigkeit von der Erwerbsform der Betriebe

Kulturfläche, in ha	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb	Juristische Personen	Summe
Weizen	184.865	32.780	54.423	6.573	278.641
Gerste	182.898	35.293	72.502	4.921	295.614
Roggen	57.013	10.743	23.585	1.735	93.076
Hafer	36.088	6.262	19.266	573	62.189
Kartoffel	20.986	2.826	7.542	274	31.626
Zuckerrüben	37.565	5.443	4.615	1.085	48.708
Körnermais	121.755	24.027	49.400	2.745	197.927
Grün-, Silomais	74.103	10.748	21.991	849	107.691
Ackerland	900.629	159.510	319.502	25.500	1.405.141

Kulturfläche, in %	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb	Juristische Personen	Summe
Weizen	66,3	11,8	19,5	2,4	100,0
Gerste	61,9	11,9	24,5	1,7	100,0
Roggen	61,3	11,5	25,3	1,9	100,0
Hafer	58,0	10,1	31,0	0,9	100,0
Kartoffel	66,4	8,9	23,8	0,9	100,0
Zuckerrüben	77,1	11,2	9,5	2,2	100,0
Körnermais	61,5	12,1	25,0	1,4	100,0
Grün-, Silomais	68,8	10,0	20,4	0,8	100,0
Ackerland	64,1	11,4	22,7	1,8	100,0

Quelle: ÖSTZ, Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990, BABF

**Tabelle 5:** Aufteilung des Tierbestandes auf die Erwerbsformen der Betriebe

Anzahl absolut in Stück	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb	Juristische Personen	Summe
Rinder	1.598.000	237.998	698.188	9.158	2.543.344
Kühe	561.963	88.411	290.527	3.004	943.905
Schweine einschl. Ferkel	2.324.693	359.203	1.159.944	14.402	3.858.242
Zuchtsauen	252.121	38.303	66.975	2.135	359.534
Schafe	89.841	21.941	149.028	1.301	262.111
Legehennen	3.150.243	596.790	1.637.436	115.250	5.499.719
Masthühner	3.723.652	447.223	908.106	216	5.079.197

Verteilung in Prozent	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb	Juristische Personen	Summe
Rinder	62,8	9,4	27,5	0,4	100,0
Kühe	59,5	9,4	30,8	0,3	100,0
Schweine einschl. Ferkel	60,3	9,3	30,1	0,4	100,0
Zuchtsauen	70,1	10,7	18,6	0,6	100,0
Schafe	34,3	8,4	56,9	0,5	100,0
Legehennen	57,3	10,9	29,8	2,1	100,0
Masthühner	73,3	8,8	17,9	0,0	100,0

Quelle: ÖSTZ 1990, Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung, BABF

**Karte 1:**

**Karte 2:**

**Tabelle 6:** Betriebsinhaber, Familienangehörige und familienfremde Arbeitskräfte auf landwirtschaftlichen Betrieben

Anzahl absolut	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb b	Gesamt
Betriebsinhaber	83.158	23.065	109.712	215.935
Familienangehörige	285.074	84.013	471.965	841.052
Familienfremde Arbeitskräfte	15.414	3.612	9.753	28.779
Gesamt	368.232	107.078	581.668	1.056.987

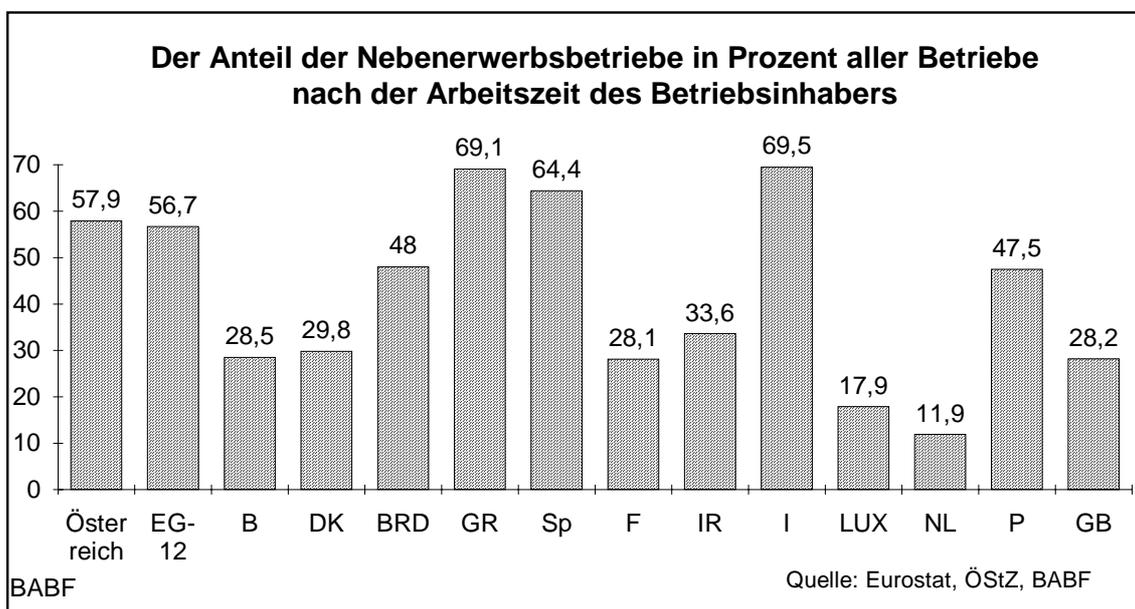
  

Anzahl absolut	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb b	Gesamt
Betriebsinhaber	38,5	10,7	50,8	100,0
Familienangehörige	33,9	10,0	56,1	100,0
Familienfremde Arbeitskräfte	53,6	12,6	33,9	100,0
Gesamt	34,8	10,1	55,0	100,0

Quelle: ÖSTZ 1990, Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung, BABF

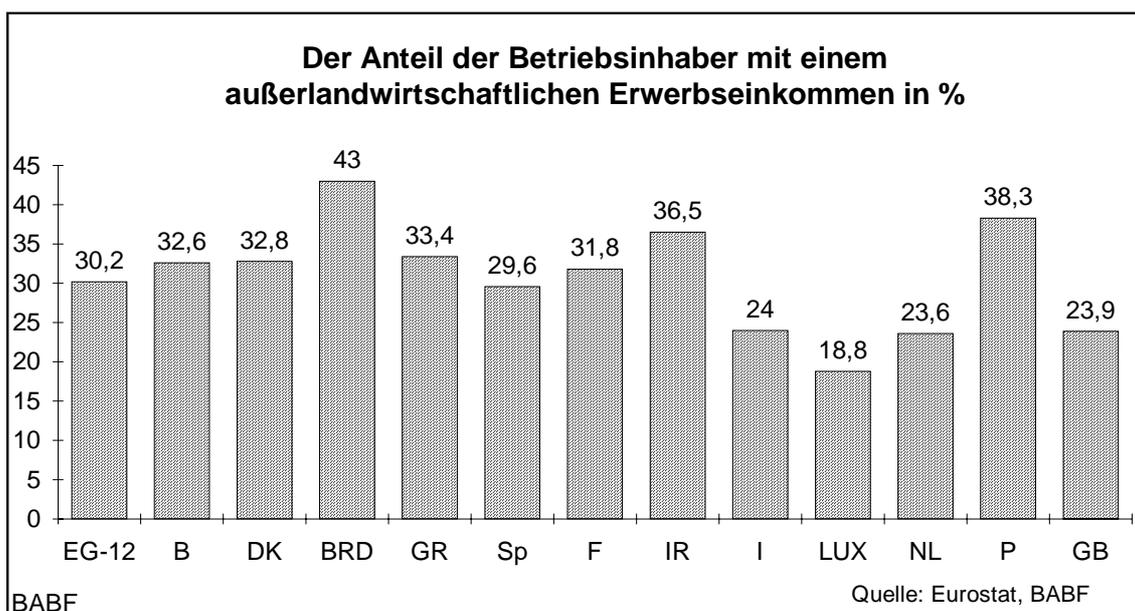
**Karte 3:**

**Grafik 4:**



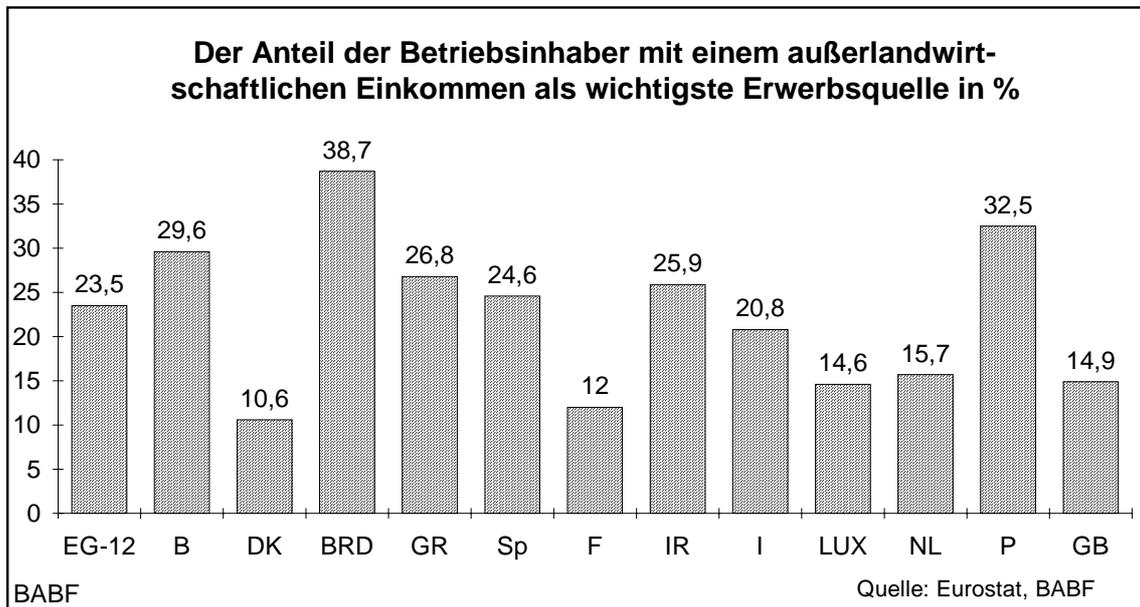
Länderverzeichnis: EG-12 = Durchschnitt der EG-Mitgliedsstaaten, B = Belgien, DK = Dänemark, BRD = Bundesrepublik Deutschland, GR = Griechenland, Sp = Spanien, F = Frankreich, IR = Irland, LUX = Luxemburg, NL = Niederlande, P = Portugal, GB = Großbritannien

**Grafik 5:**



Länderverzeichnis: EG-12 = Durchschnitt der EG-Mitgliedsstaaten, B = Belgien, DK = Dänemark, BRD = Bundesrepublik Deutschland, GR = Griechenland, Sp = Spanien, F = Frankreich, IR = Irland, LUX = Luxemburg, NL = Niederlande, P = Portugal, GB = Großbritannien

Grafik 6:



Länderverzeichnis: EG-12 = Durchschnitt der EG-Mitgliedsstaaten, B = Belgien, DK = Dänemark, BRD = Bundesrepublik Deutschland, GR = Griechenland, Sp = Spanien, F = Frankreich, IR = Irland, LUX = Luxemburg, NL = Niederlande, P = Portugal, GB = Großbritannien

**Tabelle 7:** Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an allen Betrieben nach Standarddeckungsbeiträgen

Standarddeckungsbeitrag in öS	Anzahl der Nebenerwerbsbetriebe	Anteil der Nebenerwerbsbetriebe in % aller Betriebe dieser Stufe	Anteil an allen Nebenerwerbsbetrieben in %	Anteil aller Betriebe in % in dieser Stufe
bis 30.000	63.981	94,7	40,1	25,5
30.000 bis < 60.000	30.770	87,1	19,3	13,3
60.000 bis < 90.000	18.725	78,0	11,7	9,0
90.000 bis < 120.000	12.140	67,5	7,6	6,8
120.000 bis < 180.000	14.507	52,7	9,1	10,4
180.000 bis < 240.000	7.742	36,6	4,9	8,0
240.000 bis < 300.000	4.346	25,5	2,7	6,4
300.000 bis < 360.000	2.506	18,8	1,6	5,0
360.000 bis < 600.000	3.518	12,6	2,2	10,5
600.000 bis < 1.500.000	1.110	8,8	0,7	4,7
1.500.000 und mehr	189	18,3	0,1	0,4

Quelle: ISIS-Datenbank, ÖSTZ, BABF

**Tabelle 8:** Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe an allen Betrieben nach Standarddeckungsbeiträgen

Standarddeckungsbeitrag in öS	Anzahl der Haupterwerbsbetriebe	Anteil der Haupterwerbsbetriebe in % aller Betriebe dieser Stufe	Anteil an allen Haupterwerbsbetrieben in %	Anteil aller Betriebe in % in dieser Stufe
bis 30.000	3.589	5,3	3,4	25,5
30.000 bis < 60.000	4.556	12,9	4,3	13,3
60.000 bis < 90.000	5.281	22,0	5,0	9,0
90.000 bis < 120.000	5.853	32,5	5,5	6,8
120.000 bis < 180.000	13.004	47,3	12,3	10,4
180.000 bis < 240.000	13.417	63,4	12,7	8,0
240.000 bis < 300.000	12.680	74,5	12,0	6,4
300.000 bis < 360.000	10.830	81,2	10,2	5,0
360.000 bis < 600.000	24.391	87,4	23,0	10,5
600.000 bis < 1.500.000	11.499	91,2	10,9	4,7
1.500.000 und mehr	843	81,7	0,8	0,4

Quelle: ISIS-Datenbank, ÖSTZ, BABF

**Tabelle 9:** Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an der Kulturfläche nach Standarddeckungsbeiträgen

Standarddeckungsbeitrag in öS	Der Flächenanteil der Nebenerwerbsbetriebe in % aller Betriebe dieser Stufe	Der Flächenanteil dieser Stufe in % der Gesamtfläche der Nebenerwerbsbetriebe	Der Flächenanteil dieser Stufe in % der Gesamtfläche aller Betriebe
bis 30.000	92,1	11,8	4,5
30.000 bis < 60.000	85,8	11,9	4,9
60.000 bis < 90.000	77,0	11,1	5,1
90.000 bis < 120.000	65,8	9,3	5,0
120.000 bis < 180.000	51,4	14,4	9,9
180.000 bis < 240.000	35,6	9,7	9,7
240.000 bis < 300.000	25,4	6,6	9,2
300.000 bis < 360.000	18,1	4,2	8,2
360.000 bis < 600.000	14,1	8,1	20,4
600.000 bis < 1.500.000	14,3	5,5	13,5
1.500.000 und mehr	27,0	7,2	9,5

Quelle: ISIS-Datenbank, ÖSTZ, BABF

## **Literaturverzeichnis**

AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN Nr. L 391 vom 30.12.1989,  
Luxemburg, 1991

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT: Bericht über die Lage  
der österreichischen Landwirtschaft 1991 (33. Grüner Bericht), Wien, 1992

EUROSTAT: Betriebsstruktur. Erhebung 1987. Hauptergebnisse, Luxemburg, 1991

HOPPICHLER, Josef: Agrarwirtschaftliche Begriffe - Definitionen, Facts & Features Nr. 9  
der Bundesanstalt für Bergbauernfragen, Wien, 1993

ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ (ÖROK): Atlas zur räumlichen  
Entwicklung Österreichs, Karte Nr. 02.05.02/85, Problempendler 1981, Wien, 1985

ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT (ÖSTZ): Land- und  
forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990. Länderhefte, Beiträge zur österreichischen  
Statistik Hefte Nr. 1.060/1-9, Wien, 1992

ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT (ÖSTZ): Land- und  
forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990. Hauptergebnisse Österreich. Teil  
Landwirtschaft, Beiträge zur österreichischen Statistik Heft Nr. 1.060/10, Wien, 1992